

Die Doktorweide

Unter alten, schattigen Bäumen, inmitten der Betriebsamkeit des Campingplatzes Doktorsee feiert in diesen Tagen eine alte Rintelner Traditionsgaststätte, die Doktorweide", ihr 200jähriges Bestehen - ein Anlaß einen Blick auf die kaum bekannte, wechselhafte Geschichte dieses merkwürdigen Hauses zu werfen.

Seinen Anfang nahm das heutige Lokal Anfang des vorigen Jahrhunderts als Weidewärterhaus zur Aufsicht über das herrschaftliche Vieh. 1822 wurde es in Fachwerkbauweise auf einer leichten Anhöhe im Überschwemmungsgebiet der Weser errichtet. Sein Namensgeber, die frühere Doktorweide, war ein mehr als 100 Morgen umfassendes Flurstück in der alten Rintelner Feldmark, das im Mittelalter zum Besitz des Rintelner Nonnenklosters gehörte. Die fruchtbaren, für die Viehweide hervorragend geeigneten Auwiesen kamen mit der Reformation, die 1563 zur Aufhebung des Klosters führte, an die Schaumburger Grafen, die die Erträge für die Finanzierung der 1621 errichteten Universität verwendeten. Aus den Einkünften des ehemals klösterlichen Landes wurden nun die Gehälter der „doctores“ der Ernestina bezahlt.

Im Kataster von 1747 taucht daher erstmals der Name „Doctorweyde“ auf. Mit der Auflösung der Ernestina 1810 fiel auch der Besitz der Universität an den Staat zurück. Eigentümer wurde der 1821 gegründete Kreis Grafschaft Schaumburg, der bereits im folgenden Jahr das heute noch stehende Weidewärterhaus errichten ließ.

Die Doktorweide war eine staatliche Pachtweide, d. h. es wurden, wie auch auf der Ellerburg, Weideplätze gegen festgesetzte Pachtsummen an Bauern der Umgebung vergeben. Diese brachten das Vieh im Frühjahr zur Mast auf die Weide und holten es im Herbst für die Stallfütterung wieder ab. Solche und ähnliche Gelegenheiten waren für die Landleute stets auch Anlaß auf einen kleinen Umtrunk einzukehren, sodaß der Ausschank von Schnaps, Flaschenbier und Dickmilch bereits im vorigen Jahrhundert eine feste Institution gewesen sein dürfte. Der Schritt zu einer öffentlichen Gastwirtschaft, freilich noch mit eher provisorischem



Charakter, geschah dann um 1910. Angesichts des wachsenden Ausflugsverkehrs begann Weidewärter August Schnadt mit dem Getränkeausschank auch an die zahlreichen Touristen, die es in immer größerem Maß in die idyllischen Rintelner Wiesen zog. Die verkehrsgünstige Lage an den Fußwegen zwischen Rinteln, Varenholz und Eisbergen tat ihr übriges: Innerhalb weniger Jahre etablierte sich das entlegene Haus zu einem der beliebtesten Ausflugslokale in der Rintelner Umgebung.

Das Wesertal zwischen Hameln und Minden ist reich an mächtigen Kiesablagerungen der letzten und vorletzten Eiszeit, die bereits wenige Meter unter der oberflächlichen Auelehmschicht anzutreffen sind. Kurz nach der Jahrhundertwende, als Beton sich zu einem immer wichtigeren Baustoff entwickelte und die technischen Mittel auch die Ausbeutung tiefer Kiesvorkommen unter der Wasseroberfläche erlaubten, begann 1908 an der Doktorweide der Kiesabbau.

Über den damals neuangelegten Kreishafen wurde der Baustoff auf die Bahn verladen und nach vor allem nach Hannover und Magdeburg transportiert. Auf diese Weise entstand bis zum Ende der 50er Jahre ein etwa 45 ha großer See, der sich im fremdenverkehrsreichen Wesertal für die Freizeitnutzung geradezu anbot.

Schon unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg wurde daher die Freigabe des Kiesees für Wassersportzwecke gefordert. Es sollte aber noch bis 1960 dauern bis die Kiesbaggerei „Weser“, die nun westlich, auf dem Gelände der Gemeinde Eisbergen den Kiesabbau fortsetzte, bereit war, den Doktorsee an eine neugegründete Gesellschaft zu veräußern. Diese „Doktorsee GmbH“ betrieb dann in den folgenden Jahren den planmäßigen Aufbau des ausgedehnten Ferien- und Freizeitgeländes, das heute neben zahlreichen Tagesgästen mehr als 170.000 Übernachtungen im Jahr aufweisen kann.

Auch das Gasthaus Doktorweide, das 1955 noch mit zwei kleinen Gasträumen ausgekommen war, veränderte sich. Die Zwischenwände wurden herausgebrochen, um einen geräumigen Schankraum und Platz für größere Veranstaltungen zu bekommen. Später fügte man einen Kiosk hinzu und 1975 wurde eine komfortable Kegelbahn angebaut, ein Spielplatz in unmittelbarer Nähe rundete das Angebot ab. Bis heute ist die „Doktorweide“ auf diese Weise als älteste der drei Restaurationen auf dem Doktorseegelände ein beliebtes Ziel für Ausflügler und Campinggäste geblieben.

Stefan Meyer 1997